Arbeiterzeitung
29./IV. 1915

*

Die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung in Triest. Aus Triest wird uns berichtet: Nachdem es die Gemeindeverwaltung von Triest abgelehnt hatte, Verschleißstellen für Lebensmittel zu eröffnen, in denen die notwendigsten Lebensmittel für die ärmere Bevölkerung abgegeben werden sollten — die Lebensmittel wollte die Statthalterei besorgen —, beauftragten die Vertreter der Gewerkschaftsorganisationen und des Arbeiterkonsumvereines den Abgeordneten Pittoni, in ihrem Namen dem Statthalter folgendes zu berichten: Der Konsumverein und die Gewerkschaftsorganisationen seien bereit, den Verschleiß von Brot, Maismehl und Kartoffeln an die ärmere Bevölkerung zum Kostenpreis durchzuführen und zu diesem Zwecke in den dichtbevölkertsten Stadtteilen eigene Verkaufsstellen zu errichten, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Statthalterei für die Versorgung der Stadt mit Mehl, Maismehl und Kartoffeln für längere Zeit Vorsorge trifft, schon deshalb, um den notwendigen Spesen der Einrichtung und der Bestellung der Organe Rechnung tragen zu können. Die einlangenden Lebensmittel seien zum ausschließlichen Verkauf von der Statthalterei dem Konsumverein und den Gewerkschaftsorganisationen zu überlassen, damit durch die Uebernahme der Verantwortung gegenüber Behörden und Bevölkerung auch der sichere Fortgang des Verkaufes garantiert wird. Der Statthalter nahm die Vorschläge der Organisationen zur Kenntnis und erklärte, Wert darauf zu legen, daß Pittoni in die Approvisionierungskommission eintrete, um damit die Vorschläge dort beraten werden könnten, was von Pittoni angenommen wurde. Die Approvisionierungskommission faßte folgende Beschlüsse: Es werden täglich über die private Broterzeugung noch 6000 Kilo Brot (Einheitsbrot) erzeugt (das Quantum wird allmählich erhöht werden), die in neun eigenen Verschleißstellen das Kilo zum Preise von 64 Heller abgegeben werden. Die Verschleißstellen wurden noch am Sonntag den 25. d. eröffnet. In den Verkaufsstellen des Brotes wird auch der Verkauf von Maismehl und Kartoffeln erfolgen zu festen Preisen, die der Bevölkerung kundgemacht werden.